



Rathaus Umschau

Dienstag, 20. Februar 2018

Ausgabe 035

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Gratulation für Andreas Wellinger zur Silbermedaille in Pyeongchang	4
› OB Reiter gratuliert den Basketballern des FC Bayern München	4
› Stadtrats-Vollversammlung live im Internet	5
› Beschäftigungskonferenz: Lokaler Einzelhandel im Fokus	6
› Erste Digital-Schule für Flüchtlinge und Migranten eröffnet	6
› Diskussion „Sharing Heritage“ in der Rathausgalerie	8
› Zwischenzeugnis 2018 – Rat und Hilfe bei Schulsorgen	8
› Informationsveranstaltungen der Münchner Gymnasien	10
› Änderung der Landschaftsschutzverordnung Amperauen	11
› NS-Dokumentationszentrum: Vortrag „Brecht studiert Hitler“	12
› Faust-Festival 2018 in der Münchner Stadtbibliothek	12
› Baumfällungen im Prinz-Eugen-Park	13
› Münchner Hoagartn – Volksmusik zum Zuhören und Mitmachen	14
› Schwedische Gesellschaftssatire „The Square“ im Filmmuseum	14
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 21. Februar, 11 Uhr,

Parkstadt Schwabing, Mies-van-der-Rohe-Straße 8,

Andreas Mickisch, Stellvertreter des Kreisverwaltungsreferenten, startet das Projekt „JobRide – Fahrgemeinschaften in der Parkstadt Schwabing“, eine Initiative des EU-Projekts CIVITAS ECCENTRIC für urbane Mobilität. Der Projektauftritt findet mit den Unternehmen statt, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich an den Fahrgemeinschaften beteiligen.

Wiederholung

Mittwoch, 21. Februar, 19 Uhr,

Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60

Eröffnung der Ausstellung „Rudolf Bott. Enduro“ mit Grußworten von Stadtrat Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Professor Dr. Dietmar Rübel vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Akademie der Bildenden Künste in München gibt eine Einführung in das Thema.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Mittwoch, 21. Februar, 9.30 Uhr, in Anwesenheit von Rudolf Bott.

Freitag, 23. Februar, 9.30 Uhr, Großer Sitzungssaal im Rathaus

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, eröffnet die Münchner Beschäftigungskonferenz zum Thema „Neue Technologien, neue Geschäftsmodelle, neue Kunden – Herausforderungen für den lokalen Einzelhandel und seine Beschäftigten“. Bei der Veranstaltung sprechen Experten über Trends für den lokalen Einzelhandel und diskutieren über Chancen und Risiken für München. Zentrale Fragen der Beschäftigungskonferenz sind: Welche Rolle spielt der Online-Handel für München als Wirtschaftsstandort? Auf welche Veränderungen müssen wir uns beim Konsumentenverhalten einstellen? Unter welchen Bedingungen findet Arbeit im Einzelhandel heute statt und welche Kompetenzen braucht es für Beschäftigte im lokalen Einzelhandel?

(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 23. Februar, 10.30 Uhr,

Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, St.-Martin-Straße 106

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht zur Eröffnung des neuen Standorts der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH. Das Unternehmen hat an



der St.-Martin-Straße unter dem Dach eines modernen Technologiezentrums Büroräumlichkeiten für 300 Mitarbeiter geschaffen. Es ist dies der bisher größte Standort des Unternehmens. Anwesend ist auch Alexander Stotz, CEO der Ströer Media Deutschland GmbH.

Achtung Redaktionen: Akkreditierungen bitte bis Donnerstag, 22. Februar, per E-Mail an Einweihungsfeier@stroeer.de

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 22. Februar, 19 Uhr, Turnhalle Pestalozzi-Gymnasium, Eduard-Schmid-Straße 1 (nicht rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 5 (Au – Haidhausen), Bezirksteil Au. Die Bezirksausschussvorsitzende Adelheid Dietz-Will informiert zu Beginn der Sitzung über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Bezirksinspektion Mitte, Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und die Bezirksausschussvorsitzende Adelheid Dietz-Will.

Dienstag, 27. Februar, 19 Uhr,

Gaststätte „ZunftHaus“, Thalkirchner Straße 76 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt).

Dienstag, 27. Februar, 18 bis 19 Uhr,

Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 27. Februar, 20 Uhr,

Sitzungssaal im Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling – Westpark). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Günter Keller statt.



Dienstag, 27. Februar, 18.30 Uhr,

Gaststätte „Adriatica“, Renatastraße 35 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit der Vorsitzenden Anna Hanusch statt.

Dienstag, 27. Februar, 19.30 Uhr,

Freizeittreff Freimann, Burmesterstraße 27 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann).

Dienstag, 27. Februar, 19 Uhr, Mensa der Ludwig-Thoma-Realschule,

Fehwiesenstraße 118 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim).

Meldungen

Gratulation für Andreas Wellinger zur Silbermedaille in Pyeongchang

(20.2.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter, Sportbürgermeisterin Christine Strobl und die Referentin für Bildung und Sport, Beatrix Zurek, gratulieren Andreas Wellinger zum Gewinn der Silbermedaille im Skispringen von der Großschanze: „Was für eine herausragende Leistung: Nachdem Sie in der vergangenen Woche bei den Olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang die Goldmedaille im Skispringen von der Normalschanze gewonnen haben, standen Sie nun erneut zweimal auf dem Siegertreppchen. Wir gratulieren

Ihnen im Namen der Landeshauptstadt München ganz herzlich zur Silbermedaille im Skispringen von der Großschanze und zur Silbermedaille im Mannschaftsspringen und möchten Ihnen auch persönlich unsere Hochachtung vor diesem überragenden Erfolg ausdrücken.

Olympiasieger sind in besonderer Weise Vorbilder für Kinder und Jugendliche. Wir danken Ihnen, dass Sie diese wichtige Rolle so verantwortungsbewusst ausfüllen und dabei auch die Landeshauptstadt München in Südkorea so sympathisch vertreten.

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und dass Sie Ihren Erfolg, den Sie sich wahrhaft hart erarbeitet haben, nun genießen.“

OB Reiter gratuliert den Basketballern des FC Bayern München

(20.2.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert dem FC Bayern München zum Gewinn des Deutschen Basketball-Pokals: „Im Namen der Landeshauptstadt München gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zum Gewinn



des Deutschen Basketball-Pokals. Nach genau 50 Jahren ist es dem FC Bayern München erstmals wieder gelungen, den Pokal in die Landeshauptstadt zu holen.

Was für ein Finale gegen Alba Berlin in Ulm. Wenige Minuten vor dem Spielende sah es so aus, als würden die Berliner Basketballer die Oberhand behalten. Doch Sie konnten das Spiel drehen und am Ende für sich entscheiden. Es war eine großartige Leistung, wie Sie all Ihr Können und Ihre Energie in eine Waagschale geworfen und gemeinsam für das eine Ziel kämpft haben.

Auf den Deutschen Pokalsieg haben Sie konsequent hingearbeitet: In den vergangenen zwei Jahren standen Sie im Endspiel, nun können Sie seit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2014 wieder einen Titel feiern. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie die Landeshauptstadt München auf der nationalen Bühne gleichermaßen erfolgreich wie sympathisch vertreten und wünsche Ihnen, dass der Pokalsieg ein Auftakt für weitere Erfolge sein möge.“

Stadtrats-Vollversammlung live im Internet

(20.2.2018) Unter der Adresse www.muenchen.de/stadtrat-live können Interessierte am Mittwoch, 21. Februar, die Vollversammlung des Münchner Stadtrats wieder live im Internet mitverfolgen. Das Plenum beginnt um 9 Uhr mit einem kurzen nicht-öffentlichen Teil, an den sich die öffentliche Sitzung anschließt.

Auf der Tagesordnung stehen diesmal unter anderem die Wahl der neuen Leitung des Kommunalreferats, der Neubau des Krematoriums am Ostfriedhof, das Verkehrskonzept und die Oberflächengestaltung des Thomas-Wimmer-Rings sowie das Bebauungsplanverfahren für die „Alte Akademie“.

Die komplette Tagesordnung sowie die Sitzungsvorlagen können über einen Link zum städtischen Rats-Informationssystem (<http://bit.ly/2Fgxog0>) abgerufen werden.

Da viele Tagesordnungspunkte bereits vorab in Stadtrats-Ausschüssen vorberaten worden sind, werden in der Regel nicht alle Punkte in der Vollversammlung nochmals ausführlich behandelt. Der Sitzungsverlauf mit dem jeweils aktuellen Diskussionsthema lässt sich auf Twitter ([#Stadtrat_live](https://twitter.com/Stadtrat_live)) mitverfolgen.

Kurz nach Ende der aktuellen Sitzung steht eine Aufzeichnung unter www.muenchen.de/stadtrat-live zur Verfügung.

Der Mitschnitt des letzten Plenums vom 24. Januar ist ebenfalls noch unter www.muenchen.de/stadtrat-live eingestellt. Dort können auch die Wortprotokolle vergangener Vollversammlungen abgerufen werden.



Beschäftigungskonferenz: Lokaler Einzelhandel im Fokus

(20.2.2018) Die Münchner Beschäftigungskonferenzen behandeln seit vielen Jahren wichtige arbeitsmarktpolitische Entwicklungen und ihre Folgen für die Münchner Beschäftigungspolitik. Das diesjährige Thema lautet „Neue Technologien, neue Geschäftsmodelle, neue Kunden – Herausforderungen für den lokalen Einzelhandel und seine Beschäftigten“. Zentrale Fragen der Beschäftigungskonferenz sind: Welche Rolle spielt der Online-Handel für München als Wirtschaftsstandort? Auf welche Veränderungen müssen wir uns beim Konsumentenverhalten einstellen? Unter welchen Bedingungen findet Arbeit im Einzelhandel heute statt und welche Kompetenzen braucht es für Beschäftigte im lokalen Einzelhandel? Wie flexibel können wir sein, wie flexibel wollen wir sein?

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, eröffnet die Konferenz am Freitag, 23. Februar, 9.30 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Rathauses und moderiert diese. Zu Beginn wird Jens Krüger, Geschäftsführer bei Kantar TNS (ehemals Infratest), in das Thema auf Basis aktueller Untersuchungen zur Zukunft des Einkaufens mit Blick auf die Konsumenten einführen. Im Anschluss wird Dominik Datz, Gewerkschaftssekretär für den Bereich Einzelhandel bei Verdi, die Entwicklungen aus Sicht der Beschäftigten darlegen. Welchen Qualifizierungsbedarf die Unternehmen für sich und ihre Beschäftigten sehen, wird Raphaela Schuster, Geschäftsführerin der Akademie Handel e. V., erläutern.

In der anschließenden Podiumsdiskussion sprechen folgende Expertinnen und Experten über Chancen und Risiken für München: Dr. Gabriele Gastegnaro, geschäftsführende Gesellschafterin von Koenig, Wolfgang Fischer, Geschäftsführer von City Partner München, Jens Krüger, Geschäftsführer von Kantar TNS, Thomas Loihl, Gesamtbetriebsratsvorsitzender Dehner sowie ehrenamtlicher Vorsitzender Verdi Fachgruppe Einzelhandel, und Sven Stubenrauch, Geschäftsführer von Ambiente Direct.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Das Veranstaltungsprogramm findet sich unter www.muenchen.de/mbq.

Um Anmeldung zur Beschäftigungskonferenz wird gebeten unter www.muenchen.de/mbq-beschaefigungskonferenz
(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

Erste Digital-Schule für Flüchtlinge und Migranten eröffnet

(20.2.2018) Die „ReDI School of Digital Integration“ hat heute ihre erste Lehreinrichtung in München offiziell in Betrieb genommen. Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, eröffnete das neue Bildungszentrum gemeinsam mit Anne Riechert, Gründerin der Schule, und Cisco-Geschäftsführer Oliver Tuszik. Die Schule vermittelt Flüchtlingen und Migranten IT-Kenntnisse und erleichtert ihnen dadurch die



Integration in den deutschen Arbeitsmarkt. Das Technologieunternehmen Cisco unterstützt die Einrichtung als einer der Bildungspartner. Die Stadt München unterstützt die ReDI School als Trägerin des Projektes ReFIT durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ). Das Projekt läuft voraussichtlich bis Ende November 2019.

Bürgermeister Josef Schmid: „Als Kommune begrüßen wir das Engagement der ehrenamtlichen Lehrkräfte, der Unternehmen und der potenziellen IT-Fachkräfte. Das Projekt hat Vorbildcharakter für die Integration von Flüchtlingen und Migranten in den Arbeitsmarkt und ist eine echte Win-win-Situation für alle.“

Seit der Gründung der ersten ReDI School in Berlin 2016 ist das Konzept eine Erfolgsgeschichte: Mehr als 300 Zuwanderer erhielten dort bisher ihre IT-Ausbildung. Laut einer aktuellen Umfrage haben rund die Hälfte davon einen bezahlten Job oder ein Praktikum gefunden. Acht Prozent haben eigene IT-Unternehmen gegründet und etwa ein Drittel der Absolventen setzt ihre Ausbildung an einer deutschen Universität fort.

Nach dem Erfolg der ReDI School in Berlin holte das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Digital-Schule mit dem Projekt ReFIT im vergangenen Jahr nach München.

„Für Zugewanderte ist die Ausbildung ein wichtiger Schritt im gesellschaftlichen Integrationsprozess“, sagt Anne Riechert, Gründerin und Geschäftsführerin der ReDI School. „Wir freuen uns deshalb ganz besonders über die Unterstützung durch die Stadt München, lokale Projektpartner und Sponsoren, die die Einrichtung der neuen ReDI School erst ermöglichen.“ Derzeit sind 100 Ehrenamtliche aus 26 Ländern in der ReDI School als Lehrkräfte tätig. Cisco-Geschäftsführer Oliver Tuszik ergänzt: „IT-Ausbildung gehört für Cisco zu den wichtigsten Säulen der Digitalisierungsstrategie für Deutschland. Deshalb unterstützen wir gemeinsam mit anderen Partnern die ReDI School – nicht nur finanziell, sondern auch mit Manpower: Einige unserer Mitarbeiter bieten ehrenamtlich Kurse an und stehen den Studenten als Mentoren zur Seite.“

Das Technologieunternehmen setzt dabei eine lange Tradition als Unterstützer für Bildungseinrichtungen fort. Bereits seit 1998 engagiert sich Cisco für klassische Bildungsträger wie Schulen, Berufsschulen und Universitäten mit dem Cisco Networking Academy-Programm. Bereits mehr als 9.500 Bildungseinrichtungen nutzen das Ausbildungsprogramm weltweit, um Schülern und Studenten den Einstieg in IT-Jobs zu erleichtern.

Achtung Redaktionen: Pressefotos können bei der Pressestelle des Referats für Arbeit und Wirtschaft unter Telefon 2 33-2 25 97 oder per E-Mail an wolfgang.nickl@muenchen.de angefordert werden.

Diskussion „Sharing Heritage“ in der Rathausgalerie

(20.2.2018) „Vergangenheit braucht Zukunft – Zukunft braucht Vergangenheit“: Unter diesem Motto steht die zweite Abendveranstaltung, die am Montag, 26. Februar, im Rahmen der Ausstellung „München weiterdenken – 125 Jahre Stadtentwicklung“ in der Rathausgalerie stattfindet. Von 19 Uhr an diskutieren Persönlichkeiten aus den Bereichen Planung, Denkmalpflege und Architektur über das Thema „Sharing Heritage“. Der Eintritt ist frei.

München wächst und verändert sich, doch die Identität der Stadt muss bewahrt werden. Wie kann das gelingen? Und welche Rolle spielt dabei der Denkmalschutz? Über Fragen wie diese sprechen der Münchner Professor Markus Allmann von Allmann Sattler Wappner Architekten, Thomas Braun, General Manager bei Siemens Real Estate, Meike Gerchow, Sprecherin des Denkmalnetzes Bayern, Mechthild Keßler, Leiterin der Unteren Denkmalschutzbehörde im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Sebastian Kriesel, Vorsitzender des Bezirksausschusses Aubing – Lochhausen – Langwied, Heimatpfleger Bernhard Landbrecht, Cornelius Mager, Leiter der Lokalbaukommission im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, sowie Professor Mathias Pfeil, Generalkonservator vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Unter anderem werden die Münchner Dorfkernensembles beleuchtet, andere Themen sind die Münchner Altstadt und die Europäische Stadt. Auch das Publikum ist gefragt.

Die Ausstellung „München weiterdenken“ ist noch bis 8. März in der Rathausgalerie zu sehen. Sie ist täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Die nächste Führung durch die Ausstellung findet am Freitag, 23. Februar, von 17 bis 18 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das komplette Programm ist unter muenchen.de/weiterdenken zu finden.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung weist darauf hin, dass alle sieben Stadtpaziergänge, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden, bereits ausgebucht sind. Sie werden im Laufe des Jahres noch einmal angeboten. Die Termine stehen noch nicht fest und werden frühzeitig unter muenchen.de/plantreff-vor-ort bekannt gegeben.

Zwischenzeugnis 2018 – Rat und Hilfe bei Schulsorgen

(20.2.2018) An diesem Freitag, 23. Februar, gibt es für die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen Zwischenzeugnisse. Auch wenn diese nicht so ausfallen sollten, wie die Kinder und Jugendlichen oder ihre Eltern es sich gewünscht haben, ist dies kein Grund für Frust oder Streit. Das Zwischenzeugnis ist eine Standortbestimmung und kann als Grundlage für wichtige Fragen dienen: Was bedeutet das Ergebnis für meine weitere schulische Laufbahn? Welche Schulart ist die richtige für



mich? Welche Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen sich für mich nach der Schule? Kann ich einen Schulabschluss nachholen?

Die Beratungslehrerinnen und -lehrer der Städtischen Bildungsberatung informieren in persönlichen Gesprächen über Wege aus der Lernkrise und zeigen alternative Bildungswege auf. Auch wenn es um Schulwechsel aus anderen Bundesländern oder innerhalb Münchens geht, stehen die Experten den Eltern sowie Schülern zur Seite. Junge Erwachsene erhalten bei der Bildungsberatung kostenlose Informationen, wie es nach der Schule weitergehen kann. Ein besonderer Schwerpunkt ist zudem die Beratung zur Inklusion. Ein Förderpädagoge ist Ansprechpartner, wenn es um Kinder und Jugendliche mit Handicap geht. Er informiert über rechtliche Grundlagen, Schulbegleitung, Finanzierungsmöglichkeiten und unterstützt Eltern bei Anträgen. Eltern, Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache finden zudem bei der Städtischen Bildungsberatung International kompetente Unterstützung in mehr als 15 Sprachen.

Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Zentralen Schulpsychologischen Diensts beraten Schülerinnen und Schüler der städtischen Schulen bei allen Zeugnis- und Schulsorgen. Ein Zeugnis kann Ängste, Belastungen und Krisen bei Schülern oder einer Familie hervorrufen. Die Schulpsychologen unterstützen dabei, Wege aus einer Krise aufzuzeigen und Perspektiven zu entwickeln. Zudem kann ein Zeugnis auch Anlass sein, sich nach Ansatzpunkten für Veränderungen zu fragen. Denn nicht nur das Lernverhalten beeinflusst die Schulleistung. So können auch Ängste, Konzentration und Motivation oder Mobbing, Konflikte mit Lehrkräften oder Belastungen in der Familie einen Einfluss auf die Schulleistung haben. Die Schulpsychologen helfen, gemeinsam Ziele und Vorgehensweisen zu erarbeiten und Ansatzpunkte für hilfreiche Veränderungen zu finden. Stadtschulrätin Beatrix Zurek: „Ein schlechtes Zeugnis wünscht sich niemand, es ist aber auch kein Beinbruch. Eltern, deren Kind Schwierigkeiten in der Schule hat, kann ich die städtischen Beratungsstellen empfehlen. Dort gibt es individuelle und unabhängige Beratung. Gemeinsam mit den Eltern erwägen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche Möglichkeiten das Kind innerhalb der Münchner Bildungslandschaft hat und welcher Weg der sinnvollste ist.“

An diese Schulberatungsstellen können sich Eltern wenden:

- Bildungsberatung der Landeshauptstadt München,
Schwanthalerstraße 40, Telefon 233-8 33 00
- Städtische Bildungsberatung International, Goethestraße 53,
Telefon 2 33-2 68 75
- Zentraler Schulpsychologischer Dienst, Goethestraße 12,
Telefon 233-6 65 00



- Staatliche Schulberatung München, Infanteriestraße 7,
Telefon 5 58 99 89-60 beziehungsweise -61
- Beratungsdienst für die Grund- und Hauptschulen beim Staatlichen
Schulamt, Schwanthalerstraße 40, Telefon 54 41 35 64.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bildungsberatung und
www.muenchen.de/schulpsychologie

Informationsveranstaltungen der Münchner Gymnasien

(20.2.2018) Die Münchner Gymnasien laden wie jedes Jahr vor dem Haupttermin zur Einschreibung zu Informationsveranstaltungen ein, um interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über das Angebot und die Aufnahmevoraussetzungen an ihren Schulen zu informieren.

Die ersten Termine finden am Montag, 26. Februar, statt. Die Veranstaltungen der übrigen Gymnasien folgen in den nächsten Tagen. Über Aufnahmevoraussetzungen und Einschreibeformalitäten informiert das Referat für Bildung und Sport www.muenchen.de/schuleinschreibung. Auskünfte erteilen auch die einzelnen Schulen.

Der Haupttermin für die Einschreibung an den öffentlichen Gymnasien in München zum Schuljahr 2018/2019 ist Mittwoch, 9. Mai, von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. In Ausnahmefällen kann die Einschreibung auch bis Freitag, 11. Mai, erfolgen. Bei nichtstädtischen Schulen können die Öffnungszeiten für die Einschreibung abweichen. Die Schülerinnen und Schüler sind bei derjenigen Schule anzumelden, in die sie aufgenommen werden wollen. An dieser Schule nehmen sie in der Regel auch, falls erforderlich, am Probeunterricht teil.

Termine der Informationsveranstaltungen an öffentlichen Schulen:

Montag, 26. Februar, 19 Uhr

- Staatliches Albert-Einstein-Gymnasium
- Städtisches Bertolt-Brecht-Gymnasium
- Städtisches Willi-Graf-Gymnasium
- Staatliches Michaeli-Gymnasium
- Staatliches Theresien-Gymnasium

Dienstag, 27. Februar, 19 Uhr

- Städtisches Adolf-Weber-Gymnasium
- Staatliches Klenze-Gymnasium
- Städtisches Lion-Feuchtwanger-Gymnasium
- Staatliches Pestalozzi-Gymnasium
- Staatliches Wilhelmsgymnasium

Mittwoch, 28. Februar, 19 Uhr

- Staatliches Gymnasium München-Trudering
- Staatliches Max-Planck-Gymnasium
- Staatliches Oskar-von-Miller-Gymnasium



- Städtisches Sophie-Scholl-Gymnasium
- Städtisches Thomas-Mann-Gymnasium

Donnerstag, 1. März, 19 Uhr

- Staatliches Erasmus-Grasser-Gymnasium
- Staatliches Gymnasium München-Nord
- Städtisches Louise-Schroeder-Gymnasium
- Städtisches Luisengymnasium
- Staatliches Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium

Montag, 5. März, 19 Uhr

- Staatliches Asam-Gymnasium
- Staatliches Ludwigsgymnasium
- Staatliches Max-Josef-Stift
- Staatliches Maximilians-Gymnasium
- Staatliches Rupprecht-Gymnasium

Dienstag, 6. März, 19 Uhr

- Staatliches Dante-Gymnasium
- Staatliches Luitpold-Gymnasium
- Staatliches Otfried-Preußler-Gymnasium
- Städtisches Theodolinden-Gymnasium
- Staatliches Gymnasium München-Moosach

Mittwoch, 7. März, 19 Uhr

- Staatliches Gisela-Gymnasium
- Städtisches Käthe-Kollwitz-Gymnasium
- Staatliches Karlsruhgymnasium
- Staatliches Maria-Theresia-Gymnasium
- Städtisches Werner-von-Siemens-Gymnasium

Donnerstag, 8. März, 19 Uhr

- Städtisches Elsa-Brändström-Gymnasium
- Staatliches Gymnasium München Fürstenried-West
- Städtisches Heinrich-Heine-Gymnasium
- Städtisches St.-Anna-Gymnasium
- Staatliches Wittelsbacher-Gymnasium

Änderung der Landschaftsschutzverordnung Amperauen

(20.2.2018) Der Landkreis Dachau ändert seine Landschaftsschutzverordnung „Amperauen mit Hebertshäuser Moos und Innauer Moos“

Die Änderungen betreffen unter anderem den östlichen Teil der Gemeinde Karlsfeld zwischen Krebsbach und dem Saubach. Der Bereich grenzt direkt an das Münchner Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Schwarzhölzl“ an. Die Öffentlichkeitsbeteiligung könnte deshalb auch für die Feldmochinger Bürgerinnen und Bürger von Interesse sein.



Der Entwurf der Verordnung zur Änderung der Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Amperauen mit Hebertshauser Moos und Innauer Moos“ einschließlich der dazugehörigen Karten liegt in der Zeit vom Donnerstag, 22. Februar, bis einschließlich Donnerstag, 22. März, im Landratsamt Dachau, Zimmer 118, Bürgermeister-Zauner-Ring 11, in Dachau sowie in den Rathäusern der Großen Kreisstadt Dachau und der Gemeinde Karlsfeld während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Während der Auslegungsfrist können Bedenken und Anregungen zum Verordnungsentwurf vorgebracht werden.

NS-Dokumentationszentrum: Vortrag „Brecht studiert Hitler“

(20.2.2018) Am Donnerstag, 22. Februar, 19 Uhr, hält Dr. Dirk Heißeherer im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, den Vortrag „Brecht studiert Hitler oder Über die Theatralik des Faschismus“. Bertolt Brecht hat Adolf Hitler im Frühjahr 1922 im Münchner Hofgarten-café beobachtet und ihn 1942 in Amerika als einen „unforgettable character“ bezeichnet. Mit Arnolt Bronnen erlebte er Anfang Juni 1923 eine Rede Hitlers im Zirkus Krone und „genoß“, wie Bronnen berichtet, „in bajuwarischer Schaufreude das Spektakuläre, die Massenregie und die Massenauftritte des Hitler-Klüngels“. Brecht wusste, bei welchem Münchner Hofschauspieler Hitler für seine Posen Unterricht nahm und wie er die Massen steuerte. Auf dieser Grundlage konnte Brecht die „Theatralik des Faschismus“ (1939/40) bis ins Detail beschreiben und in „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ (1941) für die Bühne bearbeiten. Dass Hitler noch weitere Lehrer wie den Sohn eines Wagner-Sängers in Bildungsfragen sowie einen Opern- und Operettensänger für die Rhetorik beschäftigte, lässt sich durch neue Forschungsergebnisse ergänzen, wie Dirk Heißeherer in seinem Vortrag darlegen wird.

Dr. Dirk Heißeherer ist Literaturwissenschaftler, Veranstalter Literarischer Spaziergänge und Exkursionen, Vorsitzender des Thomas-Mann-Forums München und Herausgeber der Thomas-Mann-Schriftenreihe.

Der Eintritt ist frei.

Faust-Festival 2018 in der Münchner Stadtbibliothek

(20.2.2018) Die ganze Stadt feiert 500 Jahre Goethes Faust – und auch die Münchner Stadtbibliothek ist von Ende Februar bis Ende Juli Austragungsort eines vielseitigen Programms für alle Altersgruppen. Den Auftakt macht das Marionettentheater Bille mit seiner Version vom „Doktor Faust“ für Kinder ab zwölf Jahren am Freitag, 23. Februar, um 15.30 Uhr im Forum der Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5.

Darüber hinaus stehen unter anderem folgende Veranstaltungen auf dem Programm:

Was Faust heute beschäftigen würde – der moderne nach Sinn suchende Mensch, das Verhältnis zwischen Technik und Natur – diese Themen des klassischen Dramas finden sich auch in heutigen Medien. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Münchner Stadtbibliotheken empfehlen im Frühjahr entsprechende Titel unter den Neuerscheinungen.

Die Monacensia ist Gastgeberin für Lesungen und Gespräche über Hintergrundgedanken aus der Literaturwissenschaft sowie eines geführten Osterspaziergangs vom Gasteig zum Cafe Mon im Hildebrandhaus.

Mit ihren Kooperationspartnern veranstaltet die Münchner Stadtbibliothek eine Offene Poetenbühne, den „Poetischen Hexenkessel“, und thematisiert Geschlechtergerechtigkeit am Beispiel des Gretchen. Mitglieder des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks haben Teufliches und Liebliches aus dem Archiv der Musikbibliothek „durchaus studiert mit heißem Bemühen“ und tragen diese Schätze im Juni in der Stadtbibliothek Am Gasteig vor.

Faust für die Generation Popkultur gibt es in den Stadtteilbibliotheken Neuhausen und Bogenhausen mit Bridge Marklands Performance „faust in the box“ oder mit dem Faust-Comic von FLIX, dem renommiertesten deutschen Comiczeichner der Gegenwart, der in der Stadtbibliothek Am Gasteig liest. Die Kinder- und Jugendbibliothek überrascht dort mit einer Walpurgisnacht für alle, die mit dem Lesen noch etwas warten möchten. Von März bis Juni zeigt die Münchner Stadtbibliothek im eigenen Filmstudio mehrmals in der Woche Literaturverfilmungen mit Faust-Motiven. In der Musikbibliothek kann man in ein Yellow Cab einsteigen. In der umgebauten Tonkabine wird innerhalb der gesamten Festivalzeit Film- und Hörprogramm zum Thema Faust in der Musik gespielt.

Alle Veranstaltungen außer „faust in the box“ sind kostenfrei.

Nähere Informationen unter www.muenchner-stadtbibliothek.de.

Baumfällungen im Prinz-Eugen-Park

(20.2.2018) Auf dem Areal der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne in Bogenhausen entsteht in den kommenden Jahren ein neues Stadtquartier mit insgesamt etwa 1.800 Wohnungen und Infrastruktureinrichtungen für rund 4.500 Menschen. Besonders schön ist der alte Baumbestand auf dem Gelände. Im nördlichen Randbereich des Prinz-Eugen-Parks stehen jedoch Bäume, die durch Stürme stark beschädigt oder sogar bereits abgestorben sind. Um ein mögliches Umkippen dieser Bäume in jedem Fall zu verhindern, beginnt das zuständige Kommunalreferat aus Gründen der Verkehrssicherheit am Freitag, 23. Februar, mit Fällarbeiten. Das Referat hat diese Maßnahme mit der Unteren Naturschutzbehörde sowie der ökologischen Baubegleitung des Projektes abgestimmt. Spätestens bis zum Beginn der Artenschutzzeit Anfang März sind die Fällungen abgeschlossen.



Münchner Hoagartn – Volksmusik zum Zuhören und Mitmachen

(20.2.2018) Die Volkskultur im Kulturreferat lädt am Freitag, 23. Februar, 19 Uhr, zum Münchner Hoagartn in den „Feldmochinger Hof“, Feldmochinger Straße 389, ein. Zum Singen und Musizieren angekündigt haben sich die „Brücklmeier Musi“, das Duo „Zammzupft“, die „Fasanerie Raffele- und Hackbrettmusi“ sowie der „Feldmochinger Zwoagsang“. Durch den Abend führt Fredi Betz. Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei, Saalöffnung ab 18 Uhr, keine Platzreservierungen möglich. Der Münchner Hoagartn ist ein regelmäßig in bayerischen Wirtshäusern stattfindendes öffentliches und moderiertes Sänger- und Musikantentreffen. Anmeldung für interessierte Gesangs- und Musikgruppen per E-Mail an volkskultur@muenchen.de. Die Münchner Hoagartn werden abwechselnd in verschiedenen Stadtteilen veranstaltet.

Informationen auch unter www.muenchen.de/volkskultur.

Schwedische Gesellschaftssatire „The Square“ im Filmmuseum

(20.2.2018) Am Donnerstag, 22. Februar, um 19 Uhr zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, in der nächsten Veranstaltung der Reihe „Open Scene“ das in Cannes preisgekrönte Satire-Drama „The Square“ (2017) von Ruben Östlund über einen angesehenen Museumskurator, der in eine existenzielle Krise gerät, in der schwedisch-englischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln.

In „The Square“ bereitet Christian, der smarte (dänische) Kurator eines großen Museums in Stockholm, gerade die Ausstellung The Square vor. Dabei handelt es sich um einen Platz, der als moralische Schutzzone fungieren und das schwindende Vertrauen in die Gemeinschaft hinterfragen soll. Christian ist dafür nicht gerade ein Beispiel – er wohnt abgeschottet in einem Luxusapartment und fährt einen Tesla. Als er ausgeraubt wird und ihm außerdem die provokante Medienkampagne zur Ausstellung, die ein junges Start up-Unternehmen geplant hat, um die Ohren fliegt, gerät sein Selbstverständnis ins Wanken. In dieser brillant inszenierten Gesellschaftssatire verhandelt der Regisseur alles Wesentliche: den Kunstbetrieb und seine Eigenheiten, soziale Ungleichheit, die nicht mehr ignoriert werden kann, den Preis von viralem Marketing, den Anspruch auf politische Korrektheit, die Grenzen von Wohltätigkeit und Mitgefühl, die Bedeutung von Empathie und Zivilcourage.

Das im Film vorgestellte Kunstwerk The Square existiert wirklich. Es wurde im Vorfeld des Films von Ruben Östlund gemeinsam mit Kalle Boman entwickelt und wird als permanente Installation in der schwedischen Stadt Värnamo ausgestellt.

Der Eintritt kostet 5, ermäßigt 4 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 20. Februar 2018

Kann die Taubenplage in Teilen der nord-östlichen Altstadt auch durch den Einsatz des Bussard Hillary oder eines Falken reduziert werden?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 18.12.2017

Staufalle an der Kreuzung Einstein-/Grillparzerstraße?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhöfer (Fraktion FDP – HUT) vom 18.12.2017



Kann die Taubenplage in Teilen der nord-östlichen Altstadt auch durch den Einsatz des Bussard Hillary oder eines Falken reduziert werden?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 18.12.2017

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„In den Medien ist zurzeit zu lesen, dass in der Hofstatt durch den Einsatz eines Wüstenbussards namens Hillary, die dortige Taubenplage, mit all den unangenehmen Begleiterscheinungen, wie Verkotung, Bauschäden, Krankheitsübertragung usw., beseitigt wurde und jetzt mit dem gezähmten Raubvogel, das Untergeschoss des Stachus, wo sich eine Taubenkolonie gebildet hat, ebenfalls taubefrei gemacht werden soll. Der Erfolg in der Hofstatt ist offensichtlich durchschlagend und zeigt, dass mit einem quasi ‚biologischen‘ Mittel mehr erreicht werden kann, als mit anderen Vergrämungsmaßnahmen bzw. mit im Betrieb teuren Taubenhäusern in der Stadt. Rund um die Burgstraße, den Alten Hof und am Max-Joseph-Platz ist ebenfalls eine unangenehme Ballung von Tauben zu beobachten, die alle schon beschriebenen unangenehmen Begleiterscheinungen rund um die Oper, bis zum Marienplatz mit sich bringen, was, durch illegale Taubenfütterer, die seit Jahren dort ihr Unwesen treiben, noch verstärkt wird. Hier würde sich ein Einsatz des Bussards oder auch eines Falken durch einen Falkner anbieten, um endlich dieses Problem für Bewohner, Hauseigentümer, die Stadt und den Staat, aber auch für Passanten in den Griff zu bekommen, nachdem alle anderen Versuche mehr oder weniger zu keinem Erfolg geführt haben.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahme des Kreisverwaltungsreferates – städtisches Veterinäramt wie folgt:

Gestatten Sie mir zunächst einige Vorbemerkungen zum Verhalten und zur Biologie von Stadttauben und Greifvögeln.

Die Größe einer Stadttauben-Population hängt vor allem von dem zur Verfügung stehenden Nahrungsangebot und der Anzahl der vorhandenen Nistmöglichkeiten ab. In der Altstadt ist beides in großer Anzahl vorhanden, dementsprechend groß ist hier die Population.



Beutegreifer wie Greifvögel haben demgegenüber nur einen kleinen Einfluss auf die Anzahl der Tauben. Als natürliche Feinde der Tauben kommen bei uns nur Wanderfalke, Habicht und Sperber-Weibchen sowie der Uhu in Frage. Diese Vögel jagen andere Vögel und sind auch groß genug, um Tauben zu schlagen. Turmfalken jagen hauptsächlich kleine Säugetiere und gelegentlich kleine Vögel, sind aber für die Jagd auf Stadttauben zu klein. Greifvögel erbeuten hauptsächlich junge und unerfahrene sowie alte und kranke Tiere. Sie können daher einen Beitrag zur gesundheitlichen Kontrolle der Tauben-Population spielen.

Der Landesbund für Vogelschutz e.V. (LBV) – Kreisgruppe München schätzt die Anzahl der in München brütenden Wanderfalken auf drei bis fünf Paare pro Jahr und geht davon aus, dass damit das Stadtgebiet flächendeckend mit Brutplätzen abgedeckt ist. Wanderfalkenpärchen besetzen ein großes Revier, das sie auch gegen andere Wanderfalken verteidigen, so dass die Population in diesem Fall nicht durch zusätzliche Nisthilfen beliebig vergrößert werden kann.

Sperber und Habicht sind Waldbewohner, kommen aber in großen Grünanlagen auch im Stadtgebiet vor. Dem RGU ist bekannt, dass vermutlich durch einen Habicht getötete Stadttauben einige Male in der Nähe des Taubenhauses an der Münchner Freiheit gefunden wurden.

Greifvögel unterscheiden nicht zwischen Stadttauben und anderen Vögeln, das heißt, dass bei ihrem Einsatz auch geschützte Wildvögel beunruhigt oder sogar getötet werden können. Der Einsatz eines Falkners zur Taubenvergrämung im Freien ist deshalb generell nur außerhalb der Brutzeit möglich.

Beim Einsatz von Greifvögeln müssen zudem die tierschutzrechtlichen Aspekte berücksichtigt werden. Bei der Vertreibung der Tauben durch Greifvogeleinsatz sind alle Maßnahmen zu ergreifen, damit den Tieren keine Schmerzen, Leiden oder Schäden ohne vernünftigen Grund entstehen. Besonders die zurückgelassenen Jungtiere können davon betroffen sein. Mit erfolgreicher Vertreibung der Elterntauben laufen die Nestlinge Gefahr zu verhungern oder zu verdursten. Das bedeutet, dass Jungtiere entweder aus den Nestern entfernt und anderweitig versorgt oder im Extremfall sogar getötet werden müssen, um erhebliches Leiden von ihnen abzuwenden. Unter freiem Himmel bestehen erhebliche Zweifel, ob alle von den Elterntieren noch zu versorgenden Jungtiere zuverlässig gefunden werden können.

Ein Taubenschwarm löst sich beim Einsatz eines Falkners nicht auf, die Tiere suchen nur einen sicheren Standort auf. Wie bei jeder Vergrämungs-Maßnahme kommt es lediglich zu einer Verlagerung des Problems: Können die Tiere z. B. einen neu vernetzten Balkon oder mit Spikes ausgerüsteten Sims nicht mehr nutzen, weichen sie auf andere Plätze in der Umgebung aus. Das Problem tritt an diesem neuen Standort neu oder verstärkt auf.

Aus den Erfahrungen in der Hofstatt und anderen Orten zeigt sich auch, dass der Einsatz von Greifvögeln insbesondere anfangs beinahe täglich zu unterschiedlichen Zeiten erfolgen muss. Um den Vergrämungseffekt aufrecht zu erhalten, muss der Greifvogel aber auch danach zwei- bis viermal pro Woche eingesetzt werden. Deswegen ist diese Maßnahme zur Taubenvergrämung insgesamt äußerst kostenintensiv.

Das RGU stuft den Einsatz eines Greifvogels in stark frequentierten mehr oder weniger geschlossenen Räumen aus Gründen des Schutzes der Münchner Bevölkerung als nicht unproblematisch ein: Die eingesetzten Tiere können in einer Situation der Beunruhigung nicht – wie es artgemäß üblich wäre – nach oben oder seitlich ausweichen. In einer solchen Stresssituation kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Passanten oder neugierige Kinder bei einer versuchten Landung auf einer Person unabsichtlich durch die Krallen verletzt werden oder sogar angegriffen werden. Demzufolge muss der Einsatz des Greifvogels an strenge Bedingungen geknüpft sein. Unter anderem muss der Greifvogel ausreichend für die Tätigkeit trainiert sein und darf nicht nervös oder schreckhaft auf Menschen und eine fremde Umgebung reagieren. Mit Gewährleistung der Sicherheitsaspekte für den Menschen kann der Greifvogeleinsatz auch aus tierschutzfachlicher Sicht akzeptiert werden. Diesbezüglich obliegt die Entscheidung über die Einsetzbarkeit des Greifvogels alleine dem Falkner.

Obwohl der Einsatz der Greifvögel nicht zum Töten der Tiere erfolgt, sondern nur ihrer Vergrämung bzw. Vertreibung dient, stößt er bei Freundinnen und Freunden der Stadttauben zuweilen auf wenig Sympathie. Dem RGU ist bekannt, dass ein Falkner während des Einsatzes von dieser Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern auch schon des Öfteren belästigt wurde. Das Referat für Gesundheit und Umwelt befürwortet unter Würdigung aller Aspekte deshalb sanftere und längerfristig wirkende Methoden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es bei dieser Fragestellung den einfachen und preiswerten Weg nicht gibt. Nur ein Bündel von Maßnah-



men, die auf die jeweilige Situation angepasst sind, kann nachhaltig Erfolg versprechen.

Darauf aufbauend beantwortet das Referat für Gesundheit und Umwelt Ihre Fragen wie folgt:

Frage 1:

Setzt auch die Stadt Falkner mit ihren gezähmten Raubvögeln ein, um größere Ansammlungen von Stadtauben aufzulösen, bzw. zu reduzieren?

Antwort:

Das Kommunalreferat – Markthallen München beauftragte im Sommer 2017 einen Falkner mit der Taubenvergrämung am Viktualienmarkt. Der Falkner ließ mehrmals morgens einen Wüstenbussard jeweils ein bis zwei Stunden lang fliegen.

Frage 2:

Wenn ja, wie sind die Erfahrungen unter freiem Himmel damit?

Antwort:

Erwartungsgemäß flohen die Stadtauben während der Zeiten, in denen der Greifvogel vor Ort war, vom Viktualienmarkt. Sie kehrten aber nach wenigen Stunden – sobald die Luft wieder „rein“ war – zum Viktualienmarkt zurück. Das am Viktualienmarkt vorhandene Angebot an Futter gleicht die zeitweise Beunruhigung durch den Greifvogel mehr als aus. Auch aus Kostengründen stellte das Kommunalreferat den Versuch deshalb nach ca. zwei Wochen ein.

Frage 3:

Wenn nein, warum wird, bzw. wurde dieses probate Mittel gegen die örtlichen Taubenplagen nicht genutzt, bzw. in Erwägung gezogen?

Antwort:

Siehe dazu Frage 1 und 2.

Frage 4:

Welche Mittel wurden bislang eingesetzt, um die große Taubenkolonie in der nordöstlichen Altstadt aufzulösen, bzw. zu reduzieren und was wurde konkret unternommen, um die täglichen frühmorgendlichen illegalen Fütterungsaktionen zu unterbinden?

Antwort:

Eine nachhaltige Bestandsregulierung der Stadttauben auf ein für den Stadtteil erträgliches Maß kann nach heutiger Beurteilung nur durch Reduzierung des Nahrungsangebotes erreicht werden. Die Bekämpfung durch Vertreiben oder gar Töten der Tiere führt nur kurzfristig zur Entschärfung der Situation und ist demnach nicht dauerhaft zielführend. Zudem muss im Sinne des Tierschutzgesetzes ein vernünftiger Grund zur Taubenbekämpfung vorliegen. Nur unter folgenden Voraussetzungen können Tauben als Schädlinge eingestuft werden und damit eine gezielte Bekämpfung begründen:

- Wenn sich mehr als 10 Tiere auf 100 qm aufhalten,
- eine konkrete Gesundheitsgefahr besteht, z.B. Kot in Lebensmittel gelangen kann,
- die Arbeitssicherheit gefährdet ist,
- es sich um denkmalgeschützte Gebäude handelt,
- wirtschaftliche Gründe vorhanden sind (z.B. technische Probleme in einem Betriebsgebäude auftreten können).

Auch wenn die Schädlingseigenschaft von Tauben festgestellt wurde, muss die Bekämpfungsmethode gegenüber dem Tierschutz abgewogen werden. Das Töten von Stadttauben ist nur als letztes Mittel im begründeten Einzelfall zulässig und muss von veterinärbehördlicher Seite geprüft werden.

Konkret sollte die Taubenfütterungsverbotsverordnung für Abhilfe schaffen. Fütterungsaktionen erfolgen jedoch meist verdeckt (z. B. mit Hilfe von Taschen oder Mänteln mit verschließbaren Öffnungen) und im Schutz der Dunkelheit. Solange das Fütterungsverbot der Landeshauptstadt München in Kraft war, wurde jede Anzeige gegen fütternde Personen von der Bußgeldstelle im Kreisverwaltungsreferat entgegengenommen und bearbeitet. Die städtische Verordnung zum Verbot der Fütterung von Stadttauben ist aber nach 20 Jahren Ende 2016 automatisch ausgelaufen. Dies legt das Bayerische Landesstraf- und Ordnungsgesetz (LStVG) fest, das Ermächtigungsgrundlage für ein städtisches Taubenfütterungsverbot ist. Ein Neuerlass des Fütterungsverbots ist derzeit in Vorbereitung und wird dem Stadtrat demnächst zur Beschlussfassung vorgeschlagen.

Frage 5:

Ist es denkbar, dass die Stadt, aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Bussardweibchen „Hillary“ in der Hofstatt, nunmehr auch auf diese „biologische“ und offensichtlich sehr wirksame Methode zurückgreift?

Antwort:

Der Einsatz von Greifvögeln führt aus veterinärbehördlicher Einschätzung nur dann zum nachhaltigen Erfolg, wenn die Vergrämungsmaßnahme in einem begrenzten und geschlossenen und für Tauben nicht einsehbar Areal, wie im Falle von z.B. Passagen, erfolgt.

Die Maßnahme ist sehr kostenintensiv und muss ständig fortgesetzt werden, um die Tauben auf Dauer fernzuhalten. Darüber hinaus müssen weitere flankierende Maßnahmen (kontinuierliche Beseitigung von Futterquellen, Absperrung von Aufenthalts- und Nistplätzen etc.) durchgeführt werden. In der Hofstatt wurden sowohl die freihängenden Lampen als auch alle Simse im Bereich der Passage mit einem unter niedriger Spannung stehenden Taubenabwehrdraht ausgerüstet. Durch den leichten und tierschutzrechtlich unbedenklichen Stromschlag werden die Tiere am Landen gehindert. Diese ebenfalls kostenintensiven vergrämenden Maßnahmen unterstützen den als erfolgreich angesehenen Einsatz des Falkners in der Hofstatt.

Aus diesen und den oben genannten Gründen (s. Vorbemerkung und die Antworten auf Fragen 1 und 2) sieht das RGU den flächendeckenden Einsatz von Greifvögeln als nicht zielführend an. In begrenzten Objekten und unter Einbeziehung flankierender Maßnahmen kann er aber erfolgreich sein.

Frage 6:

Wenn ja, wann könnte der Auftrag an einen Falkner gehen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 5.

Frage 7:

Wenn nein, welche Gründe stehen dagegen, einen Bussard oder Falken auch hier einzusetzen?

Antwort:

Siehe Antworten zu Fragen 1, 2 und 5

Frage 8:

Gäbe es auch die alternative Möglichkeit, auf einem hohen – städtischen – Gebäude einen Nistplatz für Turmfalken zu schaffen, durch den Falken hier dauerhaft angesiedelt werden können und das Areal auf Dauer und natürliche Weise weitgehend taubenfrei zu bekommen?



Antwort:

Der LBV hat eine Reihe von Nistmöglichkeiten für verschiedene Greifvogelarten in München geschaffen, die zum großen Teil auch benutzt werden. Bei den Wanderfalken gilt München bereits als voll besiedelt. Prinzipiell ist es aber nur möglich, die Voraussetzung für eine Besiedlung zu schaffen (z.B. durch Öffnen von Turmfenstern oder Anbringen von Nisthilfen). Ob der Platz angenommen wird, liegt allein in der Entscheidung des Vogelpaares. Wie oben bereits dargelegt, wird es ausschließlich über vogeljagende Arten nicht gelingen, die Population der Stadttauben wesentlich zu verringern oder München gar taubenfrei zu machen.

Abschließend möchte ich Sie noch auf die Broschüre „Leben mit Stadttauben“ des RGU hinweisen, die die Thematik noch ausführlicher darstellt. Eine aktuelle Version finden Sie im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum Stichwort „Schwerpunkte und Netzwerke“

Staufalle an der Kreuzung Einstein-/Grillparzerstraße?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 18.12.2017

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

In Ihrer schriftlichen Anfrage gemäß § 68 GeschO vom 18.12.2017 thematisieren Sie eine temporäre Verkehrssituation an der Lichtsignalanlage (LSA) Einstein-/Grillparzerstraße:

„An der Kreuzung Einstein-/Grillparzerstraße soll die Ampelschaltung geändert worden sein. Auf der Grillparzerstraße soll eine Ampel mit Abbiegezeichen nach Osten in die Einsteinstraße installiert worden sein. Gleichzeitig soll die Grünphase zur geraden Überquerung der Kreuzung in beiden Richtungen erheblich verkürzt worden sein. Dort, wo bisher der Verkehr normal floss, herrscht jetzt Stau.

Berichten von Bürgerinnen und Bürgern zufolge kommt es nach der neuen Ampelregelung, auch am Nachmittag, zu weit zurückreichenden Staus in beiden Richtungen (Ostbahnhof und Prinzregententheater).“

Ihre einzelnen Fragen beantwortet das Kreisverwaltungsreferat im Auftrag des Oberbürgermeisters wie folgt:

Frage 1:

Wurde die Ampelschaltung an der Kreuzung Einstein-/Grillparzerstraße geändert? Wenn ja, wann und weshalb?

Antwort:

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Trambahnlinie 25 nach Steinhausen mussten auch Lichtsignalanlagen (LSA), welche nicht unmittelbar im Umgriff der Neubaustrecke gelegen sind, an die geänderten Erfordernisse angepasst werden. So stand für die LSA Einstein-/Grillparzerstraße eine Optimierung des Signalablaufes im Falle von Eingriffen durch ÖPNV-Fahrzeuge an. Im Zuge dieser Maßnahme konnten auch zwei sogenannte Rechtsabbiegerhilfssignale neu integriert werden, welche zu Gunsten des Individualverkehrs eine zusätzliche Freigabezeit zum Rechtsabbiegen anbieten.

Die geänderte Software wurde am 12.12.2017 in das Steuergerät eingespielt. Aufgrund eines noch nicht näher bestimmbar Fehlens bei der Softwareversorgung aktivierte das Steuergerät am 12.12.2017 um 12.56

Uhr automatisch das fest implementierte sogenannte Notprogramm. Das Notprogramm ist die letzte signaltechnische Rückfallebene, bevor die LSA vollständig außer Betrieb gehen muss. Im Notprogramm werden sämtliche Verkehrsbeziehungen in einem Signalumlauf freigegeben. Für die LSA Einstein-/Grillparzerstraße bedeutet dies, dass auch sämtliche abbiegenden Trambahnbeziehungen einmal pro Signalumlauf freigegeben werden, unabhängig davon ob eine Trambahnanforderung vorliegt oder nicht. Die Leistungsfähigkeit des Knotens wird hierdurch zwangsläufig stark eingeschränkt. Allein aufgrund dieser Umstände kam es dann auch zu den von etlichen Bürgern geschilderten massiven Stauungen.

Da sich die Ursache für die fehlerhafte Softwareversorgung leider nicht kurzfristig vor Ort beheben ließ, hat das Kreisverwaltungsreferat veranlasst, dass am 15.12.2017 um 08:17 Uhr die ursprüngliche Softwareversorgung wieder eingespielt wurde, welche seitdem auch wieder störungsfrei läuft.

In enger Kooperation mit der beauftragten Signalbaufirma wird derzeit intensiv nach den Ursachen der fehlerhaften Versorgung gesucht. Eine immer noch erforderliche Neueinspielung der geänderten Steuerungssoftware wird erst nach Beseitigung der Fehlerursache erfolgen.

Frage 2:

Wurden verkehrstechnische Untersuchungen durchgeführt?

Antwort:

Da die Anpassung der Steuerungssoftware keine negativen Auswirkungen auf die Leitungsfähigkeit der LSA Einstein-/Grillparzerstraße erwarten ließ, war eine verkehrstechnische Untersuchung auch nicht erforderlich.

Frage 3:

Mit welchen Maßnahmen kann die Staubildung verhindert werden?

Antwort:

Nach Einspielung der fehlerbereinigten Steuerungssoftware sind keine negativen Auswirkungen zu erwarten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 20. Februar 2018

Mehr Lebensqualität durch bessere Architektur 1

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Mehr Lebensqualität durch bessere Architektur 2

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Mehr Lebensqualität durch bessere Architektur 3

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Umsetzung des Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle“

Dringlichkeitsantrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Information des Sozialausschusses über die Bayerische Integrationsrichtlinie

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

20.02.2018

Mehr Lebensqualität durch bessere Architektur 1

Bei allen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerben der Landeshauptstadt München und bei allen Wettbewerben, die eine städtische Immobilie betreffen, wird auf eine möglichst große Durchmischung der verschiedenen Architekturbüros geachtet. Die Berufung einzelner Architekten in einem bestimmten Zeitraum soll begrenzt werden. Die Verwaltung erarbeitet dafür ein Konzept und legt es dem Stadtrat vor.

Begründung:

In den letzten zwei Jahrzehnten sind zahlreiche uniforme und langweilige Neubaugebiete entstanden. Diese Gebäude sind zwar formal korrekt, Rastermaße werden vorbildlich aufgenommen. Es fehlt jedoch der innovative Ansatz vollständig, das Münchner Lebensgefühl wird nicht aufgegriffen. Der wesentliche Grund für diese Entwicklung liegt in der kleinen Gruppe von Architekten, die immer wieder in den Jurysitzungen über die Preisträger bestimmen oder selbst Entwürfe einreichen. Es ist deshalb notwendig, für die Beteiligung einer viel breiteren Gruppe von Architekten zu sorgen.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

20.02.2018

Mehr Lebensqualität durch bessere Architektur 2

Bauträger, die besonders innovative Bauprojekte umsetzen wollen, können dort, wo es rechtlich möglich ist, höheres Baurecht erhalten.

Begründung:

Die Landeshauptstadt München wächst weiterhin rasch. Die notwendige Nachverdichtung und die Bebauung der Entwicklungsgebiete werden nur dann akzeptiert, wenn die Architektur gut ist und die Bevölkerung sich damit identifizieren kann. Dabei müssen alle Chancen einer dichten und hohen Bebauung ausgeschöpft und die individuellen Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

20.02.2018

Mehr Lebensqualität durch bessere Architektur 3

Die Landeshauptstadt München prüft bei der Erstellung von neuen größeren Bebauungsplänen, wo Wohnhochhäuser errichtet werden können.

Begründung:

In den letzten zwei Jahrzehnten sind viele Chancen vergeben worden, mit architektonisch wertvollen Hochhäusern entlang Entwicklungsachsen wie z. B. vom Hauptbahnhof über Laim bis Pasing oder in Schwabing Nord bauliche Akzente zu setzen und mehr Wohnraum zu schaffen. Das muss sich ändern, die Stadtverwaltung muss hier neue Wege, auch mit neuen Architekten gehen.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 20.02.2018

Dringlichkeitsantrag für die Sitzung der Vollversammlung am 21.02.2018

Umsetzung des Bürgerentscheids "Raus aus der Steinkohle"

Die Stadtwerke München werden gebeten, dem Stadtrat im Rahmen der Vollversammlung mündlich über den aktuellen Stand der Planungen bezüglich der Umsetzung des erfolgreichen Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle“ zu berichten. Darüber hinaus wird der Stadtrat zeitnah mit einem Beschlussvorschlag über die verschiedenen möglichen Ausstiegsszenarien und deren ökologische und ökonomische Auswirkungen sowie mit einer Bewertung hinsichtlich der Genehmigungsfähigkeit durch die Bundesnetzagentur befasst.

Begründung:

Laut Berichterstattung im Münchner Merkur vom 19.2.2018 sollen die Münchner Bezirksausschüsse mit der Prüfung von insgesamt 11 Standorten für den Bau von Gas-Heizwerken befasst werden. Bisher gab es jedoch keine Befassung des Stadtrates, wie das Ergebnis des erfolgreichen Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle“ umzusetzen ist. Konkret bedeutet das, dass der Stadtrat noch nicht darüber entschieden hat, mit welchem Ausstiegsszenario (Heizwerke oder GuD-Anlage) die Stadtwerke München beauftragt werden. Darüber hinaus wurde dem Stadtrat auch noch nicht vorgelegt, wie die verschiedenen Ausstiegsszenarien bezüglich der Genehmigungsfähigkeit durch die Bundesnetzagentur zu bewerten sind. Da das Ausstiegsszenario Heizwerke im Gegensatz zum Szenario GuD-Anlage (gegebenenfalls am Standort Nord) keine Kompensation der durch die Abschaltung des Heizkraftwerks Nord wegfallenden elektrischen Leistung beinhaltet, ist eine Ablehnung durch die Bundesnetzagentur zu befürchten. Damit stünde die Umsetzung des von den Münchnerinnen und Münchnern beschlossenen Kohleausstiegs im Jahr 2022 auf der Kippe. Eine Unterrichtung des Stadtrates vor der Befassung der Bezirksausschüsse sowie eine baldige Beschlussfindung sind daher dringlich gegeben.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dominik Krause	Sabine Krieger	Gülseren Demirel	Dr. Florian Roth
Katrin Habenschaden	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Oswald Utz
Thomas Niederbühl	Sabine Nallinger	Anna Hanusch	Jutta Koller
Lydia Dietrich	Hep Monatzeder		

Mitglieder des Stadtrates

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**



München, den 20.02.2018

Information des Sozialausschusses über die Bayerische Integrationsrichtlinie

Antrag

Das Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration informiert den Sozialausschuss zeitnah über den aktuellen Stand der Diskussionen über die Umsetzung der Bayerischen Integrationsrichtlinie.

Begründung:

Derzeit diskutieren die verschiedenen Ebenen die Umsetzung der Bayerischen Integrationsrichtlinie in München. Dabei halten wir es für sinnvoll und angemessen, alle betroffenen Ebenen, v.a. auch diejenigen, die in der Praxis von den Auswirkungen der Richtlinie und deren Umsetzung betroffen sind, ergebnisoffen in die Diskussion einzubeziehen und die für München bestmögliche Lösung zu erarbeiten. Der Stadtrat muss eingebunden und über den aktuellen Stand informiert werden, bevor alle Aspekte bereits diskutiert und beschlossen sind.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:
Gülseren Demirel
Jutta Koller
Oswald Utz

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 20. Februar 2018

**Freiwillige Feuerwehr Langwied-Lochhausen und die SWM:
Hand in Hand für noch mehr Sicherheit**

Pressemitteilung SWM

**Rettungskette: Innovative Kooperation zum Wohle des Pa-
tienten**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

**GEWOFAG: Bebauung Erwin-Schleich-Straße kommt – aber
anders**

Pressemitteilung GEWOFAG

Terminhinweis

Pressemitteilung Literaturhaus München

Freiwillige Feuerwehr Langwied-Lochhausen und die SWM: Hand in Hand für noch mehr Sicherheit

(20.2.2018) Die Freiwillige Feuerwehr leistet einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in München. Und das ehrenamtlich, häufig nachts oder auch am Wochenende. Die sichere Erdgasversorgung in München verantworten die SWM mit ihrer Netztochter SWM Infrastruktur. Sollte es trotz aller Vorsorgemaßnahmen doch einmal, etwa durch unsachgemäße Bauarbeiten Dritter, zu einer Beschädigung einer Erdgasleitung kommen, müssen die Einsatzkräfte von Feuerwehr und SWM bei der Störungsbehebung bestmöglich zusammenarbeiten.

Um die gute Zusammenarbeit weiter auszubauen, haben sich jetzt die Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr München, Abteilung Langwied-Lochhausen, und SWM Mitarbeiter im Langwieder Gerätehaus zum Erfahrungsaustausch getroffen. Themen waren u.a.: Wo befinden sich besonders sicherheitsrelevante Leitungen oder Anlagen? Worauf ist bei einem Einsatz an einer Hochdruckleitung oder einer Erdgas-Tankstelle besonders zu achten? Welche Ausstattung ist nötig und wer sind die direkten Ansprechpartner?



Abteilungsführer Johann Fottner (links) und Christian Daumer vom SWM Sicherheitservice

Feuerwehr-Abteilungsführer Johann Fottner: „Es braucht Treffen wie diese, damit wir immer auf dem aktuellen Stand bleiben. Deshalb haben wir uns auch über den Systemtrenner von den SWM gefreut. Das Verbindungsstück verhindert, dass bei Einsätzen Löschwasser aus dem Schlauch ins Trinkwassernetz zurückfließen kann und es verschmutzt. Wir haben das gleich zum Anlass genommen, der ganzen Mannschaft noch einmal die Wichtigkeit und den richtigen Gebrauch dieser Schutzeinrichtung zu erklären.“

Einladung zum Pressetermin



Zum ersten Mal betreiben zwei Hilfsorganisationen erfolgreich einen gemeinsamen Rettungsdienststandort direkt an einem Münchner Klinikum

Rettungskette: Innovative Kooperation zum Wohle des Patienten

Sehr geehrte Redaktionen,

die Notfallversorgung in München ist bereits auf einem hohen Niveau. Innovative Ansätze können die Rettungskette noch effizienter gestalten und eine größere Anzahl an Notfallpatienten schnell versorgen. Genau dies gelingt zwei Münchner Hilfsorganisationen mit einer einzigartigen Kooperation in der Stadt.

Um den Münchner Nord-Osten rettungsdienstlich noch besser zu versorgen, teilen sich die ASB Rettungsdienst GmbH und die Malteser Rettungsdienst gGmbH seit dem 1. Oktober 2017 einen zusätzlichen Rettungsdienststandort am Klinikum Bogenhausen. Dank der räumlichen Nähe direkt neben der Notaufnahme ist eine bestmögliche Patientenversorgung vom Unfallort über den Rettungstransport bis zur Notaufnahme und auf den OP-Tisch durchgehend gegeben. Zudem vereinfachen die vertraute Umgebung und enge Zusammenarbeit zwischen Rettungsdiensten und Klinik die Absprachen und schaffen mehr Flexibilität im Tagesgeschehen. Nach einem halben Jahr zeigt sich: Der Bedarf ist da und der Erfolg messbar.

Die Rettungsdienste versorgen am neuen Standort im Schnitt bereits genau so viele Notfallpatienten, wie für gewöhnlich an anderen bereits etablierten Rettungsdienststandorten. Erste Fallzahlen bestätigen die Zusammenarbeit als innovatives Zukunftsmodell der Notfallversorgung. Wir laden Sie ein zum

**Pressetermin mit Fahrzeugweihe
am Dienstag, 27.02. 2018, ab 11.00 Uhr im Klinikum Bogenhausen,
Besprechungsraum Casino (Erdgeschoss), Englschalkinger Straße 77**

Ihre Gesprächspartner sind

- ASB Rettungsdienst GmbH: Dr. Christian Wolf, ASB-Vorstandsvorsitzender
- Malteser Rettungsdienst gGmbH München: Dieter Wünsche, Bezirksgeschäftsführer
- Klinikum Bogenhausen: Prof. Dr. Christoph Dodt, Chefarzt Notfallzentrum; Astrid Göttlicher, Klinikleitung
- Rettungszweckverband München: Roland Dollmeier, Geschäftsführer

Im Anschluss daran stehen Ihnen die **Besatzungen der beiden Rettungswagen** für **Interviews** zur Verfügung sowie von der ASB Rettungsdienst GmbH Klaus Kollenberger, Christian Boenisch, Geschäftsführer, Dr. Dominik Hinzmann, Medizinische Leitung; sowie Sebastian Moser, Leiter Malteser Rettungswache München.

Pressekontakte

Klinikum Bogenhausen:
Raphael Diecke
Pressesprecher
Telefon (089) 452279-492 /-495
presse@klinikum-muenchen.de

**Malteser Hilfsdienst gGmbH
Bezirk München**
Julia Krill
Pressereferentin
089/858080-55
presse.oberbayern
@malteser.org

**Arbeiter-Samariter-Bund
München/Oberbayern e.V.**
Petra Linné
Leitung Kommunikation
089/74 363 201
p.linne@asbmuenchen.de

Für Fotografen/ Filmaufnahmen

geeignet:
**Pressetermin mit
Fahrzeugweihe**

Bitte um Rückmeldung

Um Anmeldung wird
gebeten bis 26.02. unter

presse@
klinikum-muenchen.de
Tel (089) 452279-492



Pressemitteilung

GEWOFAG: Bebauung Erwin-Schleich-Straße kommt – aber anders

Kommunale Wohnungsbaugesellschaft setzt Anregungen der Anwohner bei der Planung in Allach-Untermenzing um/ Wohnungsbausofortprogramm „Wohnen für Alle“

München, 20. Februar 2018. Weniger Wohnungen, mehr Stellplätze, Unterkellerung:

Nach der ersten Informationsveranstaltung hat die GEWOFAG die Planungen für die neu benannte Erwin-Schleich-Straße verändert. Dabei hat die kommunale Wohnungsbaugesellschaft die Anregungen und Wünsche der Bewohner aufgenommen und berücksichtigt. Geplant sind jetzt 52 (bisher: 85) Wohnungen, verteilt auf acht Baukörper. Statt 27 Stellplätzen sind nun 32 geplant. Alle Gebäude werden unterkellert. Gestern stellte die GEWOFAG den Anwohnern die geänderten Planungen vor. Rund 180 Interessierte kamen in den Kantinensaal von KraussMaffei Technologies in der Reinhard-von-Frank-Straße in Allach.

„Wir kommen dem Auftrag der Stadt nach und bauen an der Erwin-Schleich-Straße bezahlbare Wohnungen“, sagte Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG, der die Veranstaltung moderierte. „Dabei gehen wir auf die Wünsche der Anwohner ein und haben die Planungen entsprechend verändert.“ Unter dem Namen Franz-Albert-Straße/ Naßlstraße hatte die GEWOFAG bereits im März 2017 die Planung und das weitere Vorgehen vorgestellt. Das Projekt ist nach dem Dantebad, der Bodenseestraße und der Schittgablerstraße das vierte Bauvorhaben der GEWOFAG im städtischen Wohnungsbausofortprogramm „Wohnen für Alle“. Eine mögliche Bebauung des Grundstücks ist vom rechtsverbindlichen Bebauungsplan von 1994 vorgesehen.

Zeitplan und Belegung

Die GEWOFAG beginnt nun mit der Entwurfsplanung und will bis Herbst den Bauantrag eingereicht haben. Voraussichtlich Anfang 2019 soll der Baubeginn erfolgen. Die Fertigstellung ist für Ende 2019 geplant. Insgesamt wird die GEWOFAG rund 11,5 Mio. Euro in das Vorhaben investieren.



Einziehen werden zu 49 Prozent wohnungssuchende Haushalte, die beim Amt für Wohnen und Migration registriert sind, und zu 51 Prozent anerkannte Flüchtlinge. Sozialpädagogen stehen für die Betreuung der Flüchtlinge vor Ort zur Verfügung.

Weniger Wohnungen, mehr Stellplätze

Geplant sind jetzt 52 (bisher: 85) Wohnungen, verteilt auf acht Baukörper – zweigeschossige Häuser mit Satteldach, wie sie sich bereits in der Umgebung finden. Voraussichtlich führt die GEWOFAG diese in Holz- oder Holz-Hybrid-Bauweise aus. Die Häuser werden jeweils sechs bzw. sieben Wohnungen umfassen (frühere Planung: elf Wohnungen). Auch die Geschossfläche hat sich nun verkleinert: Statt früher 5.900 qm baut die GEWOFAG nun lediglich 3.450 qm. 34 Wohnungen (rund 66 Prozent) haben drei bis fünf Zimmer und sind daher für Familien geeignet. Die übrigen Wohneinheiten umfassen ein Zimmer (13; 25 Prozent) und zwei Zimmer (fünf; neun Prozent). Die ursprüngliche Planung sah lediglich Ein-Zimmer-Wohnungen (51; 60 Prozent), Zwei-Zimmer-Wohnungen (17; 20 Prozent) und Drei-Zimmer-Wohnungen (17; 20 Prozent) vor. Zudem ist die Gebäudehöhe niedriger geworden.

Statt 27 Stellplätzen sind nun 32 geplant. Wie ursprünglich vorgesehen, wird es einen Gemeinschaftsraum und einen zentralen Anger als gemeinschaftliche Freifläche mit Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner und die gesamte Nachbarschaft geben. Die Durchgängigkeit zur bestehenden Grünfläche mit Spielplatz bleibt erhalten.

Straßenneubenennung Erwin-Schleich-Straße

Der Kommunalausschuss des Münchner Stadtrats hat die Neubenennung der bislang namenlosen Erschließungsstraße für das Baugebiet zwischen Naßlstraße, Kirchhoffweg und Franz-Albert-Straße in Erwin-Schleich-Straße beschlossen. Die Erwin-Schleich-Straße ist eine Sackstraße, die von der Naßlstraße abgeht. Erwin Schleich (1925 - 1992) war ein Münchner Architekt und Denkmalpfleger. Er war für die Rekonstruktion vieler im zweiten Weltkrieg zerstörter Münchner Baudenkmäler verantwortlich, darunter die Ludwigskirche, St. Peter, das Künstlerhaus am Lenbachplatz und das Ruffinihaus.



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit ca. 36.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit rund 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de
www.gewofag.de



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



Die geplante Bebauung an der Erwin-Schleich-Straße, Blick von Westen nach Osten, links:
ursprüngliche Planung, rechts: aktuelle Planung (Visualisierung: Maier Neuberger Architekten).



Die geplante Bebauung an der Erwin-Schleich-Straße, Blick von Osten nach Westen (Visualisierung:
Maier Neuberger Architekten).



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



Rund 180 Menschen kamen am gestrigen Montagabend zur Informationsveranstaltung zur Bebauung an der Erwin-Schleich-Straße. (Foto: GEWOFAG).



Lageplan der geplanten Bebauung (Grafik: terra.nova Landschaftsarchitektur).

L I T E R A T U R H A U S M Ü N C H E N

München, 19. Februar 2018

GEORGISCH-DEUTSCH // DEUTSCH-GEORGISCH

**EIN ÜBERSETZER*INNEN-ABEND IM LITERATURHAUS MÜNCHEN
AM MONTAG, 26.2.2018**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Georgien, dieses kleine, besondere Land am Schwarzen Meer, ist in diesem Herbst Gastland der Frankfurter Buchmesse. Nun kommen neue Bücher über den alten Eisernen Vorhang – Bücher, die für die deutschen Leser*innen entdeckt und übersetzt werden wollen und sollen. Anlässlich eines Übersetzerseminars, das in Kooperation mit dem Literaturhaus München stattfindet, präsentieren wir erste Einblicke in die Literatur des Buchmesse-Gastlandes: Sybilla Heinze, ausgezeichnet mit dem *SABA*, dem georgischen Preis für Literatur und Übersetzung, hat die georgische Autorin Ana Kordzaia-Samadashvili ins Deutsche übertragen, die ihrerseits Cornelia Funke, Elfriede Jelinek und Ingeborg Bachmann ins Georgische übersetzt hat. Wir erleben einen Abend über einen sehr besonderen Sprachtransfer - hier alle Informationen noch einmal zusammengefasst:

**MONTAG, 26.2., 20 Uhr
LITERATURHAUS / 3. OG**

**»EINE TOLLE IDIOTISCHE GESCHICHTE À LA BALSAC«
ANA KORDZAIA-SAMADASHVILI & SYBILLA HEINZE**

Moderation: Barbara Lehnerer

Veranstalter: Georgian National Book Center // Münchner Übersetzer-Forum // Stiftung Literaturhaus
Eintritt: Euro 10.- / 7.- // Tickets unter Tel. 089-29 19 34-11 oder online unter www.reservix.de

Wir freuen uns, wenn Sie diese Informationen über Ihre Medien kommunizieren - melden Sie sich immer gern für Rückfragen!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Literaturhaus
Marion Bösker (PR)

STIFTUNG LITERATURHAUS

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Programmarbeit, Marion Bösker
Salvatorplatz 1, 80333 München
Tel. 089-29 19 34-11 / -18 // Fax -19
[Mailto: presse@literaturhaus-muenchen.de](mailto:presse@literaturhaus-muenchen.de)
<http://www.literaturhaus-muenchen.de>